

ASEAN-Union wird ab 1. Januar 2009 Realität



Bild links: Der Generalsekretär der ASEAN, Dr. Surin Pitsuwan, bekannte sich in Bangkok vor europäischen Unternehmern zur Verantwortung der ASEAN-Gruppe in der aktuellen Finanzkrise. Bild rechts (v.l.) Uwe Solinger, Botschafter Hanns Schumacher, Dr. Pitsuwan, Kammerpräsident Pracha und Kammer-Manager Stefan Bürkle (alle Bangkok)

In schlechten Zeiten gehen gute Nachrichten oftmals fast unter. Kaum bemerkt wurde in Europa, dass im November 2008 die Letzten der 10 Bündnisstaaten des ASEAN-Bündnisses ihre gemeinsame Charta vom November 1998 ratifizieren. Indonesien hat dies bereits am 13.11.2008 als 9. Staat vollzogen. Thailand Beitritt gilt als Formsache, weil man gerne als letzter Staat die entscheidende Unterschrift leisten wollte. Damit tritt diese Charta vertragsgemäß 30 Tage danach und wohl am 1. Januar 2009 in Kraft.

Für die Weltwirtschaft ist dies von erheblicher Bedeutung: Immerhin 570 Millionen Menschen vereint die Gemeinschaft und liegt wirtschaftlich auf Augenhöhe mit Indien und nach vielen Kriterien auch mit China. Neben hoch entwickelten Staaten wie Singapur, Brunei, Thailand, Malaysia, Vietnam, den Philippinen und Indonesien schließt die ASEAN auch Burma, Laos und Kambodscha in ihre Union ein und wird so deren Entwicklung in Politik und Wirtschaft stark beeinflussen.

Angesichts dieser Situation war es hochaktuell für alle Teilnehmer eines Symposiums der TGCC am 9.11.2008 in Bangkok, im kleinen Kreis europäischer Unternehmer den Generalsekretär der ASEAN-Gemeinschaft, Dr. Surin Pitsuwan (Thailand), über die Bedeutung der Ratifizierung der ASEAN Charta und die Rolle der Mitgliedsstaaten bei der Bewältigung der Weltwirtschaftskrise zu hören.

Noch 1997, erinnerte der ASEAN-Generalsekretär an die damalige der Asien-Krise, seien die Länder Südostasiens jedes für sich allein „in Deckung gerannt“. Der Herdentrieb sei auf Flucht programmiert gewesen. Heute, im Bündnis der ASEAN, sähe dies völlig anders aus: Die Staaten der neuen Gemeinschaft stünden zusammen, stellten einen Teil ihrer Währungsreserven zur Krisenbekämpfung ab und seien angesichts ihrer geringeren Abhängigkeit von der US-Finanzwelt sogar in der Lage, gemeinsam mit China die Weltwirtschaftskrise abzufedern. „Die Länder Asien haben in den letzten 10 Jahren von der internationalen Finanzwelt profitiert. Wir werden als Gemeinschaft unseren Erfolg auch daran messen, inwieweit es uns heute gelingt, unseren Beitrag für die Stabilisierung dieses

Weltwirtschaftssystems zu leisten!“, unterstrich Pitsuwan die wirtschaftliche Bedeutung der ASEAN.

Das Inkrafttreten der ASEAN-Charta ab 1. Januar 2009 stelle aber auch für die Völker Südostasiens einen großen Fortschritt dar. Die Charta umfasse eine Zusammenarbeit in Fragen der Sicherheit, der kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklung und eine Integration der Wirtschaftssysteme.

Schon heute würden rund 94 % der innergemeinschaftlichen Produkte mit Minimalzöllen von 0 bis 5 % gehandelt. Technische und bürokratische Handelsbarrieren würden Stück um Stück beseitigt. Bis 2015 werde die Zollunion AFTA als Teil des ASEAN Paktes praktisch alle Wirtschaftsgüter umfassen und selbst der Arbeitsmarkt werde für ausgebildete Kräfte innerhalb der ASEAN von Freizügigkeit geprägt sein.

Auch für europäische Investoren winke damit eine wirtschaftlich reizvolle Zukunft: Die Bedingungen für Auslandsinvestitionen in den Mitgliedsstaaten würden Schritt um Schritt harmonisiert. Der einheitliche Wirtschafts- und Zollraum bedeute für Investoren in jedem Land der Gemeinschaft, dass man mit dem Markteintritt in einem der Mitgliedstaaten praktisch Zutritt zu den Märkten aller 10 Staaten erhalte.

Pitsuwan forderte die Europäer und speziell die Handelskammern auf, zukünftig verstärkt gemeinsam gegenüber der ASEAN-Gemeinschaft aufzutreten und damit mehr Gewicht zu erhalten.

Abschließend unterstrich Pitsuwan, dass die ASEAN zwar ihre Wachstumsprognose für 2009 angesichts der Weltwirtschaftskrise von 6,5 % auf ca. 3,5 bis 4 % reduziert habe, dennoch werde dieses Wachstum und der mit ihm verbundene Import westlicher Produktionsgüter einen wesentlichen Faktor zur Stabilisierung auch der Wirtschaften Europas und der USA leisten.

Bangkok, 11. November 2008